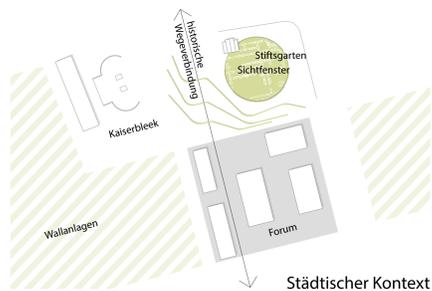




Durch die Neugestaltung des Stiftsgartens im Kontext der Kaiserpfalz bzw. Kaiserbleek, sowie dem neuen Forum entsteht die einmalige Chance den Ort in seiner überregionalen Bedeutung zu stärken und seine Identität als geschichtsträchtigen Ort ablesbar zu machen. Die vorgeschlagene Intervention fühlt sich dem Ort verpflichtet, ist in der Geschichte verankert und gestaltet aber auch aktiv das Hier und Jetzt, sie formuliert eine selbstbewusste Setzung und weckt das Gespür für den einzigartigen Ort. Ziel des Konzerts ist es die Potentiale des Ortes als UNESCO Welterbe Kaiserpfalz sichtbar und erlebbar zu machen sowie die eigene Qualität als öffentlichen Ort mit vielfältigen Nutzungsangeboten herauszuarbeiten.

Insgesamt entsteht ein zeitgemäßer Garten, der die besondere Geschichte des Ortes reflektiert und gestalterisch an die verlorene Stiftskirche St. Simon und Judas erinnert und aber auch zukünftige



Städtischer Kontext

Nutzungen und Anforderungen zulässt und einen robusten Ort bietet der auf noch kommende Ansprüche flexibel reagieren kann. Es entsteht ein Ort der erlebt, gespürt und entdeckt werden will.

Denkmallandschaft erleben und Spuren lesen

Ziel ist es die Geschichte des Ortes nachvollziehbar und ablesbar auch im Sinne des Welterbe- und Denkmaltourismus zu machen. In Zukunft wird das Pfalz- und Domareal wieder als Einheit gelesen. Die Trennung zwischen der Kaiserpfalz und dem Stiftsareal wird durch die Zurücknahme der Baumreihe und die subtile Ausbildung der Topografie (Sitzstufen) aufgehoben.

Die leicht geneigte Fläche (Sichtfenster) schmiegt sich an die bestehende Topographie an um nicht in die tief liegenden vorhandenen Fundamentreste einzugreifen. Über ein bzw. zwei flache Stufen (Höhe 12cm) bekommt der Kreis eine eigenständige Logik im Kontext und wird zum Fenster in die vergangene Zeit. Die Visualisierungen des Vergangenen erfolgt über die bruchstückhafte Nachzeichnung des in Teilen bekannten Grundrisses der Stiftskirche und des Kreuzgangs. Die Konturen der historischen Bebauung sollen erlebbar werden. Der Kreis wird in diesem Zusammenhang als Lupe in die vergangene Zeit verstanden. Die Umsetzung erfolgt in zeitgemäßer und nachhaltiger Form. Um die empfindlichen Fundamentreste zu schützen werden über die ursprünglichen Fundamente eine Kiespackung und darauf ein gegossener Beton (warmes grau) die historischen Spuren markieren. Die Zwischenräume werden mit einer Rasenfläche belegt. Der Kreis wird eingefasst von einem Ring (Breite 50cm, Beton) und je nach topografischer Lage ein bis zwei Stufen (50/12, Beton). In diese äußere Form werden Informationen über die Geschichte des Ortes eingelassen.

Insgesamt entsteht ein robuster Ort der Vergangenes erzählt und Räume für heutige Veranstaltungen zulässt. Bei der Markierung der ehemaligen Fundamente geht es einerseits um die Sichtbarmachung der ehemaligen Stiftskirche St. Simon und Judas und zum anderen um die Sicherung des archäologischen Denkmals im Boden.

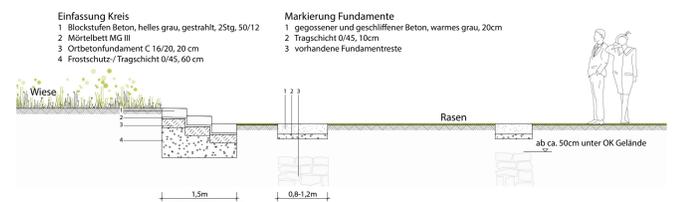
Der Stab (Metall, bronzefarbig) im Nordwesten thematisiert die Höhe der ehemaligen Stiftskirche (ca. 30m). Integrierte Lichtquellen akzentuieren bei Dunkelheit die kreisrunde Form und verleihen dem Ort auch bei Dunkelheit einen besonderen Glanz. Es entsteht eine Artefakt, das anders als die klassische Museumskultur direkt am Ort (in situ) funktioniert. Das Erleben und das Erfahren des Ortes wird mit dem Informieren und studieren des Ortes en passant verbunden. Durch diese Verknüpfung wird die Erfahrung zusätzlich intensiviert.

Stiftsgarten als öffentlicher Naherholungsraum im Kontext der Stadt

Der Stiftsgarten wird als Ort verstanden, der als neuer erlebbarer Freiraum im Kontext des UNESCO Kulturerbe steht. Er erinnert und informiert über die Historie und dessen vergangene Geschichte und eröffnet gleichzeitig einen vielseitig nutzbaren Spielort für Kunst und Kultur, Treffen und Versammeln, Spiel und Erholung. Es entsteht eine vielfältig nutzbare Fläche im urbanen Kontext, der die Historie bewahrt, aber auch heutige und zukünftige Nutzungsangebote impliziert und sich so im täglichen Gebrauch bewahrt.

Der Stiftsgarten als eigenständige landschaftsarchitektonische Intervention baut einerseits eine Beziehung zur Kaiserbleek und andererseits zum Veranstaltungsort, dem Forum auf. Nach Osten wird durch die gezielte Setzung von ergänzenden Bäumen eine Raumkante geschaffen. Hier werden auch weitere vegetative Elemente wie Rosen und Stauden gesetzt, ergänzt durch einige hölzerne Bänke entsteht ein kontemplativer Ort mit vielfältigen spannenden Blickbeziehungen. Nach Norden wird der Antritt über die bestehende Treppe und eine neue barrierefreie Rampe umgesetzt. Die Wiederaufnahme des historischen Weges hinauf zum Rammelsberg durch das frühere Erholort, die Anbindung in die Innenstadt und zum Kulturmarktplatz, sowie die östlich und westlich angrenzenden Wallanlagen stellt eine wichtige Vernetzung mit dem umgebenden Kontext her.

Der Grand der Öffnung zur Umgebung sowie die bewusste Schließung werden bewusst gesetzt und geben der vorgeschlagenen landschaftsarchitektonischen Intervention mit dem Kreis als Lupe / Schürfstelle die die Geschichte des Ortes thematisiert einen würdigen Rahmen.



Blick aus dem Stiftsgarten

